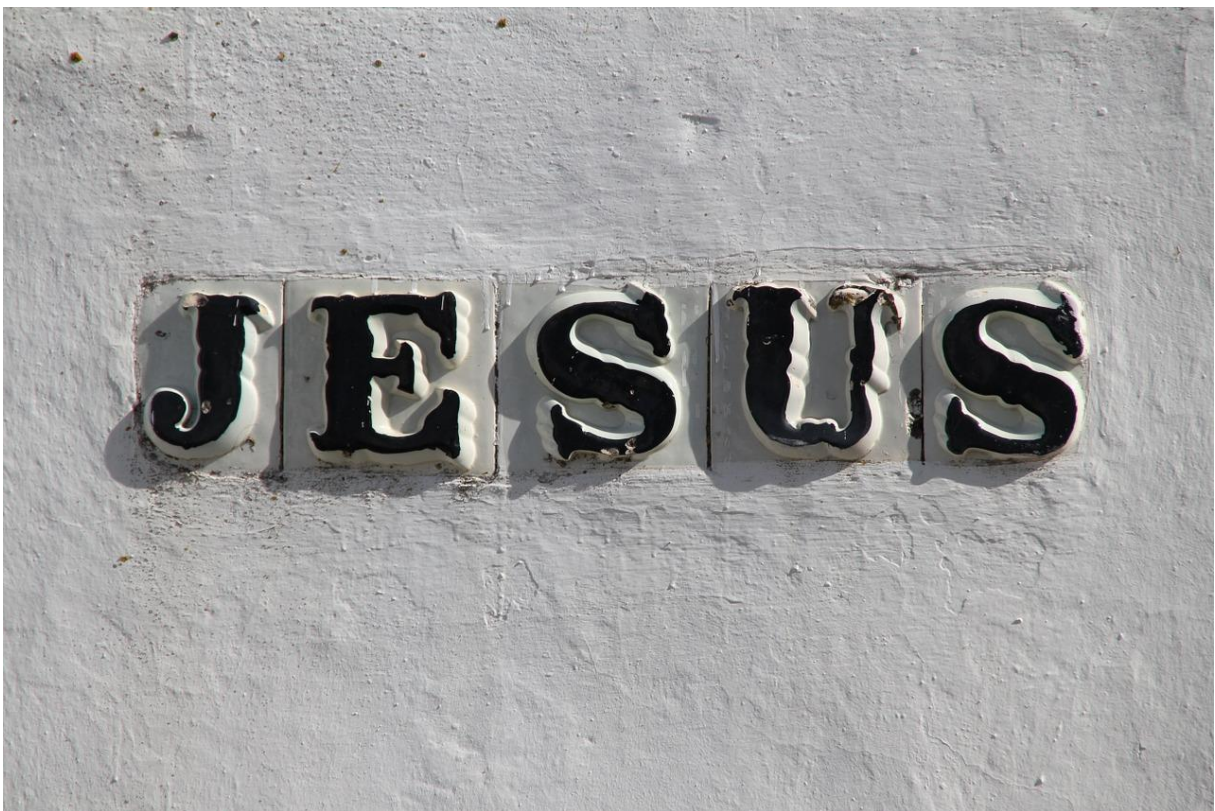


Religion unterrichten in der Grundschule

Jesus Christus

Unterrichtsreihen und Materialien zum Lernbereich 1.2

erarbeitet von Nadine Klimbingat und Horst Heller
Juli 2018



Zum internen Gebrauch

Religionspädagogisches Zentrum St. Ingbert, Josefstaler Straße 22, 66386 St. Ingbert
Tel: 06894 34877, Web: rpz-igb.de, Mail: rpz.igb@evkirchepfalz.de

Religionspädagogisches
Zentrum St. Ingbert



Jesus Christus

Theologische Vorbemerkungen

Die Person Jesus und der Glaube an Jesus Christus sind Grundlage und Mittelpunkt des Religionsunterrichts. Im Religionsunterricht begegnen Schülerinnen und Schüler der historischen Person Jesus von Nazareth. Sie erfahren und reflektieren aber zugleich, dass Menschen in der Tradition der Bibel Jesus als Christus und Sohn Gottes verehrten und verehren. Der Glaube an Jesus als Sohn Gottes bringt zum Ausdruck, dass das Wort Jesu als Wort Gottes gilt.

Jesu Botschaft findet sich im Neuen Testament. Für den Evangelischen Religionsunterricht der Grundschule steht die Überlieferung der neutestamentlichen Evangelien im Vordergrund. Die Evangelisten sammelten Erzählungen von und über Jesus, die zur Zeit der Abfassung der Evangelien in den Gemeinden gelesen und ausgelegt wurden.

Im Evangelischen Religionsunterricht erfahren Grundschul Kinder, dass Jesus eine historische Person war, die in Galiläa lebte und lehrte. Sie begegnen Menschen, die in kleinen mediterranen Häusern lebten, bestimmte Berufe ausübten und lernen Details aus dem Alltag von Frauen, Männern und Kindern dieser Zeit. Diese Menschen waren die Adressaten seiner Worte. Für einige biblische Texte sind zusätzlich elementare Kenntnisse der politischen und sozialen Situation notwendig.

Schülerinnen und Schüler der Grundschule interessieren sich dafür, wie Jesus lebte. Sie wollen wissen, wie er mit seinen Mitmenschen kommunizierte und was ihn von anderen Menschen seiner Zeit unterschied.

Im Evangelischen Religionsunterricht lernen sie deshalb ferner, dass Jesus Freundinnen und Freunde um sich sammelte, die ihm folgten und von ihm lernten. Sie hören, dass er Kinder ernst nahm und sie nicht missachtete. Außenseitern und Sündern zeigte er in Worten und Handlungen, dass Gott in der Tradition des Alten Testaments ein menschenfreundlicher Gott sei. Viele Menschen, die Jesus begegneten, änderten ihr Leben, überwandene ihre Angst oder wurden innerlich und äußerlich geheilt.

Die Botschaft Jesu hat schließlich ethische Konsequenzen, die am Beispiel der Seligpreisungen reflektiert werden. Jesu eigenes Verhalten darf dafür als vorbildlich gelten und vermittelt werden.

Aus dem Lehrplan Klassenstufe 1/2

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen einige Stationen aus dem Leben des historischen Jesus.
- geben Auskunft über die Lebensweise von Familien in der Zeit Jesu.
- belegen mit Beispielen, dass Jesus vorbildhaft auf Benachteiligte und Bedürftige zugegangen ist.

Verbindliche Inhalte

Wer ist Jesus?

Leben und Arbeiten in der Zeit Jesu

Hinweise zur Umsetzung

- Vorwissen der Schülerinnen und Schüler
- Jesus-Darstellungen (z. B. in Kinderbibeln)
- Zeitreise in das Land, in dem Jesus lebte.
- Leben, Wohnen und Arbeiten im Land Jesu: Häuser, Familien, Nahrungsmittel, Pflanzen, Tiere, Berufe

Jesus bleibt nicht allein	• Jesus beruft Fischer zu seinen Jüngern (Mk 1,16-20).
Jesus nimmt die Kinder an	• Die Kindersegnung (Mk 10,13-16)
Wo Jesus ist, werden Menschen gesund und heil	• Die Heilung des Bartimäus (Mk 10,46-52)

Klassenstufe 3/4

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern elementare geografische Gegebenheiten und sozialgeschichtliche Zusammenhänge des Landes, in dem Jesus lebte.
- beschreiben, wie Menschen sich angesichts der Gegenwart und des Wirkens Jesu veränderten.
- zeigen die Übereinstimmung von Jesu Worten und Taten auf.
- leiten aus dem Vorbild Jesu Anstöße für das eigene Verhalten gegenüber Benachteiligten und Bedürftigen ab.

Verbindliche Inhalte

Hinweise zur Umsetzung

Das Land, in dem Jesus lebte

- Geografische Gegebenheiten: Orte, Landschaften, Gewässer
- Palästina, ein besetztes Land mit großen sozialen Problemen: Römische Soldaten, Zöllner, Tagelöhner

Menschen begegnen Jesus

- Jesus zu Besuch bei Zachäus (Lk 19,1-10). Ein Mensch ändert sein Leben und überwindet seine soziale Isolation.
- Maria und Marta (Lk 10,38-42). Jesus würdigt unterschiedliche Lebensentwürfe.
- Die Rettung im Sturm (Mk 4,35-41). Jesus besiegt die Angst der Menschen.

Die Seligpreisungen

- Dem Glück auf die Spur kommen
- Jesus spricht anders vom Glück. „Glücklich sind ...“ (Mt 5,3-10)

Querverweise

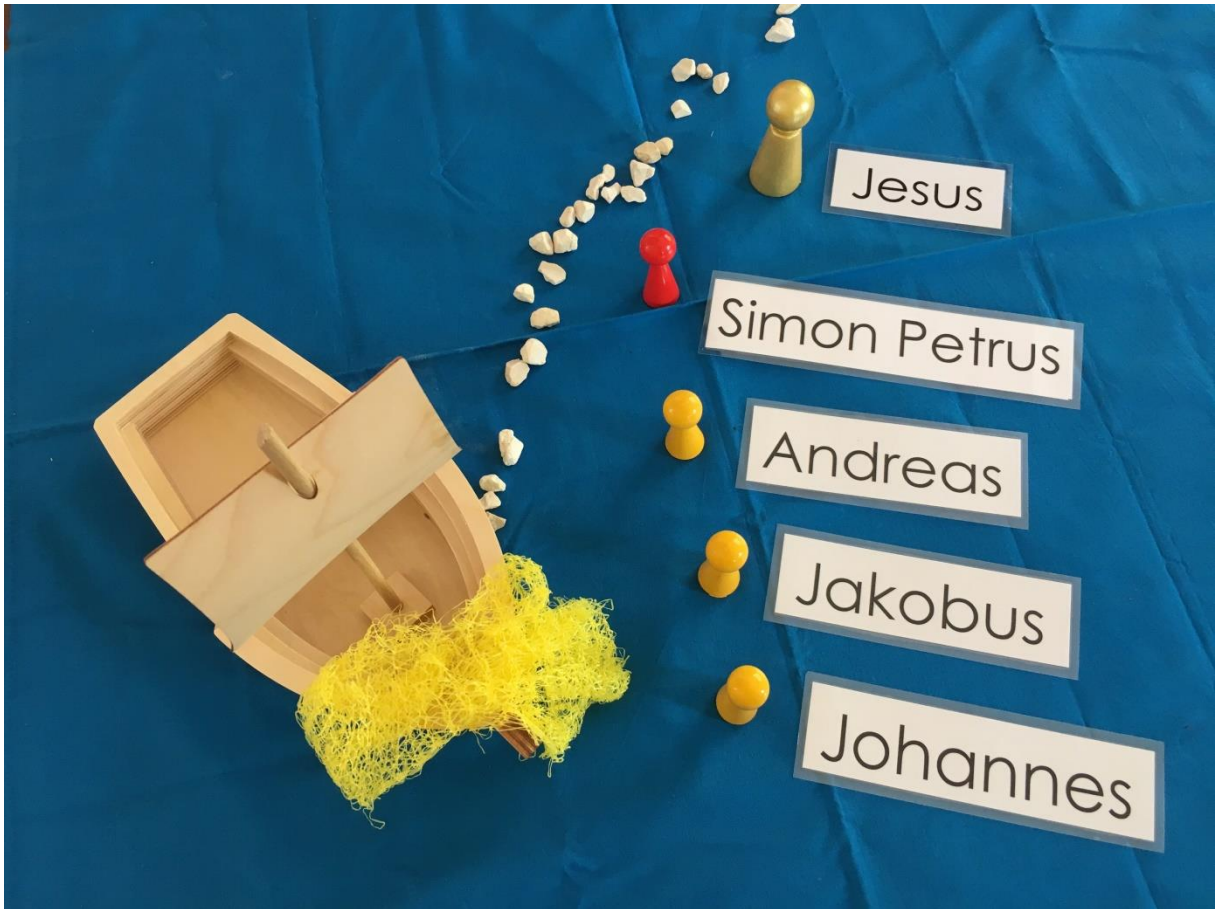
Die Zuwendung Jesu zu den Menschen hat nach dem Zeugnis der Evangelien immer Zeichencharakter. In Worten (Gleichnissen, Predigten), Heilungen oder anderen Zeichenhandlungen erläutert er das Reich Gottes. So ergeben sich Querverweise zum **Lernbereich 2.1 Die Fragen nach Gott**

Ohne die Weihnachtsgeschichten die Passions- und Ostergeschichten Wegen der kirchenjahreszeitlichen Bezüge finden sie sich im **Lernbereich 4.1 Advent und Weihnachten** sowie im **Lernbereich 4.2 Passion und Ostern**.

Schließlich sind die bibeldidaktischen Kompetenzen des **Querschnittsthemas Bibel** wichtig für die Erarbeitung der Inhalte des Lernbereichs.

Jesus bleibt nicht allein

Ein Unterrichtsvorschlag für das 2. Schuljahr



Zu dieser Unterrichtsreihe

In dieser Unterrichtsreihe erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass Jesus Jünger zu seinen Nachfolgern berief. Sie lernen die Namen der vier wichtigsten Jünger. Sie sind Fischer. Dass Menschen am See Genesareth als Fischer lebten, wissen die Schülerinnen und Schüler bereits aus dem ersten Schuljahr.

An dem Tag, an dem Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes Jesus begegnen, verlassen sie alles, was sie haben, und folgen Jesus.

Besonders wichtig ist Simon. Bei seiner Berufung gibt Jesus ihm den Beinamen „Petrus“ (lat./gr.: Fels). Das ist zugleich Ehre und Verpflichtung für ihn.

Anknüpfung

die Unterrichtsreihe „Petrus, Versagen und Vergebung“ (Lernbereich 4.2 Passion und Ostern) knüpft unmittelbar an diesen Unterrichtsvorschlag an. Die Schülerinnen und Schüler notieren die Erlebnisse des Petrus in einem Tagebuch, das in „Petrus – Versagen und Vergebung“ weitergeführt wird.

Hinweise und Vorschläge zur Durchführung dieser Unterrichtsreihe		
Inhalte	Unterrichtsschritte	Didaktischer Kommentar
Jesus bleibt nicht allein Mk 1,16-20	SuS hören eine Geschichte und betrachten ein Bodenbild, das parallel zur Erzählung entsteht. An den in M 2 markierten Stellen werden Namenskarten gelegt bzw. umgedreht.	M 1 Bodenbild 1: blaues Tuch, Steine symbolisieren das Seeufer. Kegelfiguren: Eine große goldene Kegelfigur ist Jesus, eine kleine rote ist Simon, drei kleine gelbe Kegelfiguren stehen für Andreas, Jakobus und Johannes. M 2 Erzähltext: Jesus bleibt nicht allein
	SuS gestalten Seite 1 des Petrus-Tagebuchs.	M 3 Seite 1 des Petrus-Tagebuchs auf blauem Papier. Überschrift: „Er hat mich Fels genannt.“ Das Petrus-Tagebuch erzählt die Erlebnisse aus der Sicht des Simon Petrus Die Kopiervorlage wird verkleinert (DIN A 5) auf dickem, farbigem Papier ausgedruckt. M 4 Petrus-Tagebuchs (Beispiel aus der Erprobung)

M 1 Bodenbild: Jesus bleibt nicht allein



M 2 Erzähltext

Erzähltext 1 Jesus bleibt nicht allein

Ich heiÙe Simon und ich wohne am See Genezareth. Ich bin Fischer hier am See Genezareth, genau wie mein Vater und mein Bruder Andreas. Ein Fischer muss jeden Tag hart arbeiten. Andreas und ich stehen mitten in der Nacht auf, fahren mit unserem Boot auf den See hinaus. Dort werfen wir das Netz aus und hoffen, dass wir einen guten Fang machen. Nicht immer gehen die Fische ins Netz, manchmal arbeiten wir auch die ganze Nacht umsonst. Wenn ein Sturm kommt, kann es sogar richtig gefährlich werden.

Ich will euch erzählen, was ich an diesem Morgen am See erlebte. Zusammen mit Andreas war ich die ganze Nacht auf dem See gewesen. Auch Jakobus und Johannes waren mit ihrem Boot hinausgefahren. Als die Sonne aufging, waren unsere Netze leer. Umsonst waren wir früh aufgestanden, umsonst hatten wir uns abgemuhet. Alle waren müde und enttäuscht.

Wir legten am Ufer an. Da stand ein fremder Mann, der wie ein Gelehrter redete. Wir konnten ihn nicht, aber um ihn herum standen schon Menschen, die ihm zuhornten. Er sprach von Gott.

Als er seine Rede beendet hatte, sah er mich an. „Simon“, sagte er, „du hast heute Nacht nichts gefangen. Fahre hinaus und wirf die Netze noch einmal aus!“ Ich antwortete: „Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen.“ Und nach einer Pause: „Aber wenn du es sagst, dann fahren wir noch einmal hinaus.“

Wir brachten das Boot wieder ins Wasser und – tatsächlich – bald war unser Netz voll. Wir fingen so viele Fische, dass wir Jakobus und Johannes rufen mussten. Sie kamen mit ihrem Boot und halfen uns, den Fang an Land zu ziehen. Wir sahen uns an. Welch einem Menschen waren wir da begegnet?

Als wir wieder an Land waren, sprach er uns alle mit Namen an: „Simon, Andreas, Jakobus, Johannes, bis jetzt wart ihr Fischer. Ab heute sollt ihr mir folgen.“

Die Wortkarten „Simon“, „Andreas“, „Johannes“ und „Jakobus“ werden zu den Kegelfiguren gelegt.

Zu mir sagte er: „Du bist Simon, doch von nun an sollst du Simon Petrus heiÙen.“ Petrus heiÙt Fels. „Du wirst der Fels sein. Auf dich will ich bauen.“

Die Wortkarte „Simon“ wird umgedreht. Auf der Rückseite steht „Simon Petrus“.

Wir zogen die Boote an Land. Wir lieÙen alles zurück und folgten ihm. Dieser Mann heiÙt Jesus. Von diesem Tag an wurden wir seine Jünger.

Die letzte Wortkarte „Jesus“ wird gelegt.